Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52.000 Stück.

Dresden, 1891.

Vorzüglichste aus reiner bester Condensirte Milch Fabrik-Marke Gesetzl. Gesch. Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund DRESDEN, Bautzner-Str. LONDON, Bury-Street. Z. h. i. all. Apoth., Droguenhdlg. u. Geschäft. d. Nahrungsmittelbr.

Sämmtl. Badewäsche: Bademäntel, Schwimm- u. Badeanzüge, Hauben, Pantoffeln etc. empfiehlt G. D. Blass, Wäschefabrik u. Ausstattungsgeschäft, Marienstr. 9 u. Portieus, part. u. I. Et. Telephon 1382.

J. G. Klingner, Dresden Waisenhausstr. 1 am Dippoldiswaldaer Platz Fernsprecher 1050 Steingut zu 50 Pf.-Bazar-Preisen. [illegible]

Billige, dauerhafte Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge empfiehlt in grösster Auswahl Wilh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.

Haupt-Depot Dresden Hôtel St. Berlin. Kronprinzessin Stefanie Quelle BRUNNEN-UNTERNEHMUNG KRONDORF bei CARLSBAD. KRONDORFER anerkannt bester Sauerbrunn. Der Krondorfer wird nur in Original-Flaschen abgegeben.

Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Altmarkt, empfiehlt reizende Neuheiten in Ausseer und Tyroler Borten-Stickereien, als: Tischdecken, Läufer, Schlaf- und Reisekissen etc., desgl. Bulgarische und andere Arbeiten auf neuen Stoffen für Garten und Veranda.

Neu! „Der Electromasseur" D. R.-P. Nr. 57821 bester und einfachster Apparat zur Electromassage ist nur vom Verfertiger und Patentinhaber Carl Wendschuch, Trompeterstrasse 18. Verfertiger chirurg. Instrumente und Bandagen, zum Preise von 27 Mk. per Stück zu beziehen.

Nr. 202. Spiegel: Aufgaben der studirenden Jugend. Hofnachrichten, Congreß deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen, diesbezügl. Ausstellung, Wetterschaden, Sommerheim des Gemeinnützigen Vereins, Gerichtsverhandlungen. „Der Georgsthaler." **Dienstag, 21. Juli.**

Für die Monate August und September

werden Bestellungen auf die „**Dresdner Nachrichten**" für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Oesterreich zu 1 Gulden 54 Kreuzer (ausschließlich Aufgeld) angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

Politisches.

Am sechsten August dieses Jahres werden die deutschen Studenten sich auf dem sagengekrönten Kyffhäuser zusammenschaaren, um daselbst den Grund zu einem Gedenkstein zu legen, welchen sie unserem theueren Kaiser Wilhelm setzen wollen, dem Hort des Glaubens, dem Erbauer des Reiches, dem Vater seines Volkes. Sie feiern an diesem Tage die zehnjährige Wiederkehr eines Festes, das im Jahre 1881 viele Hunderte von Studenten am gleichen Orte zusammenschaarte um das schwarz-weiß-rothe Banner, um unter dem Feldgeschrei: „Christenthum, Vaterland, Monarchie" den Kampf aufzunehmen gegen alle Die, welche die der blutigen Saat der Kriegsjahre entsprossenen Früchte der Einigkeit, der Treue, der Dankbarkeit zu ersticken suchen durch eine Gesinnung kleinlicher Zwietracht, frivoler Selbstsucht, spottsüchtigen Unglaubens und die mit ihrem Gift auch das studentische Leben zersetzen. Der sechste August soll die deutsche Jugend unserer Hochschulen vereinen, damit sie den Schwur erneuern, im Christensinn, Vaterlandsliebe und Königstreue das Vermächtniß des todten Helden zu erfüllen, der über Deutschland das Morgenroth einer schönen Zukunft heraufführte.

Das Fest, an welchem naturgemäß nicht nur Studenten deutschen Geblütes und christlichen Glaubens, sondern vor Allem auch Männer jeden Alters und Standes theilnehmen können, soweit sie an den Bestrebungen unserer deutschen Jugend Antheil nehmen, wird voraussichtlich von jenen Seiten, welche grundsätzlich die Keime der Zersetzung streuen, mit allen Waffen des Hasses und des Spottes angegriffen und lediglich als eine überflüssige Demonstration ausgegeben werden. Es ist möglich, daß dieses Urtheil eine gewisse Bestätigung erhält, es ist aber wahrscheinlich und steht dringend zu hoffen, daß die Versammlung auf dem Kyffhäuser zu einer nationalen Bedeutsamkeit gelangt, wie sie, wenn auch in anderem Sinne, einst die burschenschaftliche Wartburgfeier besaß. Bedeutungslos wird das Fest auf dem Kyffhäuser sein, wenn man sich damit begnügt, gewissen Volksversammlungen nachzuahmen, begeisterte Hochs auszubringen, zahllose „Prosits" zu trinken, mit einem Worte, in der nationalen Wassersuppe herumzulöffeln. Bedeutungsvoll aber kann das Fest werden, wenn es sich zu einer festen, vollbewußten Stellungnahme unserer gebildeten Jugend all den Dingen gegenüber ausgestaltet, die heutzutage die Elemente einer schweren Krise für unser Vaterland bilden.

Man wird vielleicht die Legitimation unserer Jugend bezweifeln, in den Fragen der Politik eine ausgeprägte Stellung zu ergreifen. Namentlich von freisinniger Seite wird seit jenen Tagen, wo es kund ward, daß die alten Phrasen von Freiheit und Gleichheit, die Lockrufe der Revolution, ihre Kraft einbüßten und daß ein kräftiger, nationaler Zug die heranwachsende Generation durchwehe, der studirenden Jugend das Recht abgesprochen, sich um die Fragen des Tages zu kümmern. Man ist allerdings inkonsequent genug, den Handlungsreisenden und hausirenden Jünglingen, die einst Lasker als die „Edelsten der Nation" bezeichnete, eine bevorrechtigte Stellung einzuräumen und beispielsweise die Früchte, welche der Verein „Waldeck" in Berlin zeitigt, mit Behagen in Empfang zu nehmen. Man pflegt von Seiten der Demokratie auch heute noch rühmend und preisend auf jene Tage zu weisen, in denen mißverstandene Lehren die Jugend in einen Freiheitsrausch versetzten und noch begegnet man der Auffassung, daß eigentlich nicht eine Politik von Blut und Eisen, sondern burschenschaftliche Schwärmerei den Grund zum Deutschen Reiche gelegt habe. Sobald aber die Jugend sich auf sich selbst besann und der Führung des Ahasver entsagte, wurde sie zu einer Rotte „grüner Jungen" umgestempelt, die nur aus Streberfinn den Männern nachliefen, welche am Steuer der Macht sitzen. Jene Partei, die sich gern rühmte, daß ihr die Jugend und hiermit zugleich die Zukunft gehöre, sah sich vor dem Bankerott und wer die Geschichte der letzten zehn Jahre unseres Universitätslebens kennt, wird unschwer ersehen, mit welchen Mitteln und mit welch glühendem Haß den nationalen Bestrebungen entgegengearbeitet wurde. Die Duelle Eichler-Blum und Oehlke-Holzapfel waren Zeugnisse der tiefen Kluft, welche sich zwischen den Parteien aufthat. Die Feindseligkeit, mit welcher die Stellungnahme der Universitäts-Jugend verfolgt wurde, findet ihre einfachste und klarste Zurückweisung in dem Schulprogramm unseres Kaisers. Gerade der Hinweis, daß eine innigere Beschäftigung mit den Dingen der Gegenwart zu erstreben sei, die Klage, daß in unseren Kindern lediglich das Verständniß für verwitterte Zeiten, nicht aber für die bedeutungsvollen Prinzipien der Gegenwart geweckt wurde, fand überall verständnißvolles Entgegenkommen. Und soll denn wirklich der Most nicht brausen und gähren, der sich doch zum klaren, frischen Trunk läutern soll? Der große Dichter unserer Jugend, Friedrich Schiller, schrieb den Vers: „Der Jugend glückliches Gefühl ergreift das Rechte leicht". Hierin liegt zugleich eine halbe Mahnung, daß das Alter nicht achselzuckend an dem vorübergehen soll, was die Jugend fühlt; sonst geht das kommende Geschlecht auch über sie hinweg zur Tagesordnung über.

Unsere Jugend soll Ideale haben und soll den Muth besitzen, von ihnen Zeugniß abzulegen. Wer Gelegenheit besitzt, mit der Lehrerschaft gerade unserer sächsischen höheren Schulen zu verkehren, wird die Ueberzeugung hegen können, daß ein Mann, wie Professor Mauenbrecher, nicht vereinsamt in ihr steht, sondern daß sie mit wenigen Ausnahmen im vollsten Sinne dazu berufen ist, ein tüchtiges, vaterlandsliebendes Geschlecht heranzubilden. Es gereicht der Lehrerschaft dies zu um so höherer Ehre, als ihre materiellen Existenzbedingungen wohl nicht mit Unrecht in manchem Herzen den Samen eines leisen Grolles erwecken müssen. Gerade den Männern, welchen die Verantwortung für unsere Jugend obliegt, sollte die Berufsfreudigkeit nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß sie in schwerem Ringen gegen die Widerwärtigkeiten eines unzureichenden Auskommens ihre letzte Kraft vergeuden müssen. Der Idealismus der Jugend soll aber seinerseits nicht eine Schranke an materiellen Erwägungen finden. Gerade hierin liegt eine Gefahr, deren Ernst nicht verkannt werden darf. Ein Symptom für jene feigherzige Auffassung von Leben und Beruf liegt in der Stellungnahme gewisser studentischer Kreise in Bonn gegenüber dem an den deutschen Universitäten für den Fürsten Bismarck geplanten Ehrengeschenk, zumal gerade diese unser Kaiser persönlich zur Pflege des Idealismus und patriotischen Empfindens aufgefordert hatte. Aber abgesehen hiervon liegt eine dringende Gefahr für unsere Jugend darin, daß dieselbe den idealen Kern der Studien über dem Wunsche, möglichst schnell und möglichst viel Geld zu verdienen, aus dem Auge verliert. Daß diese Gefahr dringend ist, lehrt schon das an sich unscheinbare Symptom, daß die Kenntniß unserer Klassiker immer geringer wird, daß ein Interesse für die Kunst bei den „Fachstudenten" selten wahrzunehmen ist, daß die allgemeine humane Bildung, welche einst der Stolz des deutschen Volkes war, sich immer mehr verflacht zu einem für den Geist unfruchtbaren, für den Säckel erfolgreichen, einseitigen Virtuosenthum. Man wird auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft immer mehr „Spezialmensch" und schon heute giebt es in der jüngeren Generation kaum noch einen Arzt, der seine ganze Wissenschaft gründlich beherrscht, sondern fast nur noch Spezialisten für Nasen- oder Augen-Krankheiten. Eine Folge dieser von dem Idealismus gänzlich abgekehrten Methode ließ sich in dem Falle Leon-Salinger verfolgen, der ja noch in seiner ganzen Wüstheit im Gedächtniß haftet und von einem ärztlichen Ehrengericht, das allerdings bis auf ein einziges Mitglied aus Juden bestand, nicht einmal voll Absichen verdammt worden ist. Und wo sind die Zeiten hin, da der Rechtsanwalt als der berufene Vertheidiger der Unschuld sein Alles dafür einsetzte, das bedrängte Recht zu schützen! Daß hier wieder eine tiefe, soziale Gefahr steckt, wird Niemand leugnen können. Jene Neigung, das Geschäft als Brennpunkt der Thätigkeit anzusehen, trägt sicherlich in hohem Grade zu dem Mißtrauen und der Abneigung bei, mit welchem die wirthschaftlich schwächeren Volksklassen zu den Vertretern einer höheren Bildung aufschauen. Der Fall des Arztes Sutoris in Leipzig gehört auch in das Register. In diesem Sinne schrieben kürzlich die „Grenzboten": „Wenn manche Spezialärzte, auch solche von bedeutendem Rufe, die Gewährung ihrer für die Erhaltung eines Menschenlebens vielleicht entscheidenden Hilfe von der Zusicherung und selbst Vorausbezahlung eines schier unerschwinglichen Honorars abhängig machen, wogegen doch die ärztlichen Standesvertretungen einschreiten sollten, wenn ferner berühmte Vertheidiger in gleicher Weise einem Angeklagten gegenübertreten, dem es an den Kragen geht, und der, wenn auch vielleicht aus bloßer Einbildung, gerade von diesem Fürsprecher sein Heil erwartet, so kann man in diesen Fällen des „Wucherns mit dem Pfunde" gewiß einen kleinen Beigeschmack von Ausbeutung der Nothlage empfinden". — Mit Kunst und Wissenschaft soll man keinen Wucher treiben, sonst würdigt man die schöne Idealgestalt zur Rolle einer Dirne herab.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 20. Juli.

Berlin. Zum Reichskommissar für die Antisklavereilotterie wurde der Leiter der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Geh. Rath Dr. Kayser, bestimmt. In den Ausschuß zur Verwendung der Gelder delegirt der Reichskanzler folgende Mitglieder des Kolonialrathes: Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Professor Dr. Schweinfurt, Staatssekretär a. D. Dr. Jakobi, Ehrendomherr Dr. Hespers und Bankier v. d. Heydt.

Elberfeld. Die Kaiserliche Verordnung zur Ausführung des Patent- und Gebrauchsmusterschutzgesetzes, welche heute amtlich veröffentlicht ward, schreibt die Bildung von 4 Abtheilungen von Patentanmeldungen und von 2 Beschwerdeabtheilungen, sowie eine besondere Anmeldestelle für Gebrauchsmuster vor. Ferner wird u. A. bestimmt, daß das Patentamt nach seinem Ermessen von den bei ihm beruhenden Eingaben und Verhandlungen, soweit die Einsicht in dieselben gesetzlich nicht beschränkt ist, an Jedermann Abschriften und Auszüge gegen Erlegung der Kosten ertheilen kann. — Der Kaiser hat nach Entgegennahme der Vorschläge der internationalen Preisjury mittels Ordre, gegeben zu Schloß Windsor, den 8. Juli, 19 große und 73 kleine goldene Medaillen an diejenigen Künstler verliehen, die sich auf der Jubiläums-Ausstellung der Berliner Künstler besonders ausgezeichnet haben. Die große goldene Medaille erhielten 1 Amerikaner, 2 Belgier, 1 Däne, 3 Engländer, 1 Italiener, 4 Oesterreicher, 1 Russe, 2 Spanier, 4 Deutsche; die kleine goldene Medaille erhielten 3 Amerikaner, 7 Belgier, 3 Dänen, 4 Engländer, 3 Holländer, 4 Italiener, 5 Oesterreicher, 7 Russen, 2 Norweger, 8 Spanier, 3 Ungarn und 21 Deutsche, darunter Maler C. Kießling in Dresden und Kupferstecher H. Bürkner daselbst. — Der „Voss. Ztg." zufolge tritt der Professor der Theologie Dr. Hahn in Leipzig an die Stelle des verstorbenen Dr. Gloel in Erlangen. Dr. Hahn hatte denselben Lehrstuhl für neutestamentliche Exegese schon früher inne.

Kissingen. Dem Fürsten Bismarck wurden gestern bei seiner Ankunft hierselbst lebhafte Ovationen zu Theil. Die Stadt war reich beflaggt. Die Kriegervereine hatten mit ca. 80 Fahnen Aufstellung genommen. Die Landbevölkerung war massenhaft zugeströmt.

Kassel. Die Stichwahl zwischen Pfannkuch und Endemann findet am 25. Juli statt.

Budapest. Mehrere Offiziere sind hier aus Fiume eingetroffen, um Namens des ganzen Offizierkorps des 79. Regiments den Abgeordneten Ugron wegen dessen Interpellation über die gegen Ungarn gerichtete Demonstration zum Duell herauszufordern.

Rom. Aus Tunis wird gemeldet, das einzige dort erscheinende offiziöse Organ „Dépêche Tunisienne" habe anläßlich der französischen Nationalfeier am 14. Juli einen heftigen Artikel gegen den Vierbund und besonders gegen den deutschen Kaiser veröffentlicht, worauf der deutsche Konsul Erklärungen über den offiziellen Charakter des Blattes verlangt habe.

London. „Daily Chronicle" läßt sich aus Petersburg melden, in dortigen politischen Kreisen verlaute, Bulgarien werde vor Ende Juli seine Unabhängigkeit erklären. Es sei unwahrscheinlich, daß Rußland in diesem Falle interveniren werde.

Petersburg. Die Landhauptleute sind beauftragt worden, alle Fälle, wo mit Getreide auf dem Lande gewuchert wird, sofort der Gouvernementsregierung behufs Bestrafung der Schuldigen anzuzeigen. Das Justizministerium setzte definitiv als Regel fest, daß die vom Judenthum zum Christenthum übergetretenen Rechtsanwaltsgehilfen erst nach 5jähriger Zeit dieselben Rechte wie ihre christlichen Kollegen erhalten können.

Petersburg. Den russischen Marineoffizieren wurde der Befehl ertheilt, sich während des Besuches des französischen Geschwaders aller Reden politischer Natur zu enthalten. Der Czar wird bei dem Bankett, welches den französischen Offizieren gegeben wird, nicht zugegen sein, wohl aber Großfürst Alexis als Generaladmiral der russischen Flotte.

Erzerum. Eine russische Räuberbande überfiel einen armenischen Kaufmann. Den Behörden gelang es nicht, die Räuber einzufangen, worauf eine Anzahl Armenier auszog, 5 der Räuber tödteten und die ganze Bande entwaffnete. Im Kampfe blieben auch zwei Armenier.

Montreal. Hier wird das Gerücht verbreitet, Premierminister Mercier werde nach seiner Zurückkunft sich offen für die Unabhängigkeit Canadas erklären und die Großmächte angehen, daß sie für den Fall eines Konfliktes, in den England gerathen könne, die Neutralität Canadas aussprechen.

New-York. 28 russische Juden, welche am Sonnabend hier eintrafen, wurden auf Anordnung der Regierung zurückgehalten, bis festgestellt ist, auf welche Weise sie das Reisegeld erhalten haben, oder ob ihnen durch hervorragende jüdische Philanthropen gerathen wurde, in Amerika ein Heim zu suchen. Man erwartet, daß man sie nach Hause zurückschicken wird, da die Vereinigten Staaten sich weigern, ihre Häfen verarmten russischen Juden zu öffnen.

Die Berliner Börse verlief wieder [illegible] bei vorwiegend schwacher Haltung. In 3prozentigen Scrips fand lebhaftes Termingeschäft statt. Das Angebot drückte dieselben bis auf 84. Später gebotenen Interventionskäufe einem weiteren Rückgange Halt. Russische Noten im Anschluß an steigende Getreidepreise weichend. Für fremde Renten bestand Verkaufslust. Von Eisenbahnen Franzosen fest, Cassaverkehr still und schwach, besonders deutsche Fonds abgeschwächt. Privatdiskont 3¼ Proz. Nachbörse schwach. — **Wetter:** theilweise bedeckt, Nordostwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 255,00, Franzos. 248,60, Lomb. 91,50, Galizier —,—, Egypter —,—, 4proz. Ung. Goldr. 91,10, Diskonto 175,50, Dresdn. Bk. 139,20, Laura —, Gelsenkirchen —. Ruhig.

Paris. (Schluß.) Rente 95,17, Anleihe 105,85, Italiener 91,10, Staatsbahn 631,25, Lombarden 221,25, do. Prioritäten —, Spanier 72¾, Egypter 488,75, Ottomanen 570,00, Ottomanbank 573,00. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 26,10, per Novbr.-Febr. 26,70, fest. — Spiritus per Juli 45,00, per Januar-April 28,75, weichend. Rüböl per Juli 72,00, per Januar-April 73,25, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 239. Roggen per October 195, per März 195.

London (Produkten-Bericht). Englischer Weizen ruhig, stetig, fremder eher steigend, jedoch russischer und amerikanischer ½, niedriger als vorwoche. Mehl ruhig, stetig. Mais schwächer. Gerste und Bohnen träge, Erbsen 1 Sch. theurer. Knapp, Hafer schwächer. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **Königin** hat gestern Nachmittag eine Reise nach der Schweiz angetreten und sich zunächst nach Freiburg begeben.

— An der kgl. Familientafel in Pillnitz nahm vorgestern auch der Herzog von **Parma** Theil.

— Ihre Majestät die **Königin** hat zu der im Februar 1892 im Krystall-Palast in Leipzig stattfindenden Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygieine, Volksernährung und Kochkunst einen Ehrenpreis gestiftet.

— Se. königl. Hoheit **Prinz Friedrich August** empfing eine Abordnung der Dresdner Kunstgenossenschaft, welche dem Prinzen die Glückwünsche der Genossenschaft anläßlich seiner Verlobung darbrachte.

— Ihre Hoheiten die Herzöge Adolph Friedrich und Heinrich von **Mecklenburg-Schwerin** haben sich auf die Dauer der Ferien in die Heimath begeben.

— Graf von **Hochberg**, Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin, ist vorgestern von hier nach Liegnitz gereist, um von dort aus zu längerem Aufenthalte sich nach seinem Besitzthum, Schloß Rohnstock, zu begeben.

— Der bisherige Kasernenwärter bei der Garnison-Verwaltung in Dresden, Franz Friedrich Emil **Wagenlohner**, erhielt das allgemeine Ehrenzeichen.

— Gestern Vormittag 11 Uhr begann — allerdings mit einstündiger Verspätung — in dem festlich dekorirten großen Tivolisaale der 20. Kongreß des Bundes deutscher **Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher**-Innungen, nachdem gegen 9 Uhr die Fachausstellung in den Tunnelsälen desselben Etablissements durch den Bundesvorstand Herrn Fr. Wollschläger-Berlin mit kurzer Ansprache eröffnet worden war. Dieser Eröffnung wohnte Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel bei, auch waren noch mehrere Rathsmitglieder, wie Namens der Stadtverordneten die Herren Gottschall und Kaschek anwesend, wie auch eine größere Anzahl hiesiger Innungen durch ihre Obermeister vertreten waren. Den in der gestrigen Nummer gebrachten Mittheilungen über die Ausstellung, welche genugsam kennzeichnete, daß Alles, was von den Friseuren, Raseuren und Perrückenmachern auf fachlichem Gebiete geleistet werden kann, vertreten ist, und zwar zum weitaus größten Theil mit größtem Geschick und feinem Geschmack, fügen wir nur noch hinzu, daß das Arrangement dieser Ausstellung ganz überraschend gefällig und übersichtlich getroffen worden ist; verschönend traten noch überall Blumendekorationen hinzu, die der hiesige Kunst- und Handelsgärtner Richard Straube eingerichtet hat. Die Ausstellung, über welche noch an einer anderen Stelle dieser Nummer gesprochen wird, ist auch für den Nichtfachmann und namentlich auch für die Damen gar nicht uninteressant. — Die Betheiligung an dem Kongreß selbst (7. Verbandstag) ist eine ziemlich starke; aus allen Theilen Deutschlands sind Delegirte erschienen, die sich nebenbei auch des schönen Dresdens und seiner Umgebung erfreuen wollen und sollen, denn es sind verschiedene größere und kleinere Partieen geplant. Namentlich reich ist Berlin vertreten. Der gesammte Bundesvorstand hat dort seinen Sitz und ist vollzählig erschienen. Die Verhandlungen wurden eröffnet mit Begrüßung der Delegirten durch den Obermeister der Zwanginnung Dresden, Herrn Gutberlet, und durch die einleitende Rede des schon genannten Bundesvorsitzenden, welcher u. A. darauf hinwies, daß die Tagesordnung einige, in den Geschäftsbetrieb der Bundesmitglieder tief einschneidende Punkte enthalte und schließlich ein dreifaches Hoch ausbrachte auf Se. Majestät den Kaiser und Se.

Pfund's sterilisirte (Sömmer) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42